

- Ungeregelter Zugang zu Computerspielen im Grundschulalter ist laut der Spielesuchtambulanz der Uniklinik Mainz der größte Risikofaktor für den späteren suchtartigen Konsum von Videospiele.
- 83% der Jungen nutzen Videospiele, die nicht für ihr Alter freigegeben sind.
- Hunderte Nachrichten zwischen 22 und 6 Uhr in WhatsApp-Klassenchats von Siebtklässlern sind keine Seltenheit – Schlafmangel ist da garantiert!
- Spannende Bildschirmaktivitäten (Filme, Spiele, Chats, etc.) können die Lernleistung beeinträchtigen, insbesondere wenn sie vor dem Zubettgehen stattfinden, denn in der ersten Tiefschlafphase finden die wichtigsten Gedächtnisprozesse statt.
- Mobbing eskaliert immer häufiger im Netz. Ca. 10 % der Jugendlichen wurden bereits Opfer von Mobbing, knapp 4 % waren schon einmal von Onlinemobbing betroffen. In sozialen Netzwerken fallen sehr leicht Hemmschwellen, v.a. wenn die Nutzer nicht für diese Problematik sensibilisiert wurden.
- Der illegale Download von Musik, Filmen und Software aus Tauschbörsen wird von den Rechteinhabern scharf verfolgt und kann zu hohen Schadensersatzforderungen führen. Hier gilt trotz einiger elternfreundlicher Urteile nach wie vor: Eltern haften für ihre Kinder.
- Viele Smartphone-Apps, insbesondere unter dem Betriebssystem Android, enthalten Schadsoftware, die Daten (Zugangsdaten, Kontakte, Standort...) ausspioniert oder hohe Kosten durch untergeschobene Abonnements sowie Anrufe auf teuren Premiumnummern verursacht.
- In-App-Käufe in Handyspielen können erhebliche Kosten verursachen.
- Laut einer Bitkom-Umfrage vom Mai 2017 besitzen 67 % der 10/11jährigen ein Smartphone.

**„ALLE HABEN DAS!“ stimmt nicht!**

**Impressum:**  
Landeselternbeirat von Hessen

Dostojewskistraße 8  
65187 Wiesbaden  
Telefon: 0611 4457521-0  
Telefax: 0611 4457521-10  
www.leb-hessen.de  
geschaeftsstelle@leb-hessen.de



## So schützen Sie Ihr Kind:

- Erklären Sie das Kinderzimmer mindestens bis zum Alter von 14 Jahren zur bildschirm- und internetfreien Zone.
- Sammeln Sie Handys und andere tragbare digitale Geräte abends ein, am besten vor dem Abendessen.
- Ein Smartphone mit mobilem Internet bedeutet permanenten Vollzugang zur kompletten Erwachsenenwelt. Ab welchem Alter wollen Sie das Ihrem Kind zumuten?
- Die wöchentliche Bildschirmzeit sollte maximal 1 Stunde pro Lebensjahr betragen, bei 14jährigen also höchstens 2 Std. täglich.
- Bildschirme sollten nicht die Freizeit Ihres Kindes dominieren. Fördern Sie bewusst bildschirmfreie Freizeitaktivitäten wie Sport, Musik, Kunst, etc.
- Begleiten Sie die Onlineaktivitäten Ihres Kindes aktiv, entdecken Sie gemeinsam die digitale Welt.
- Machen Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind mit den Funktionen von Computern, Tablets, Handys und Spielekonsolen vertraut.
- Richten Sie Ihrem Kind kein Administratorkonto, sondern ein eingeschränktes Benutzerkonto am Computer ein.
- Sie sollten wissen, welche Apps ihre Kinder nutzen, auf welchen Websites sie surfen und mit wem sie online Kontakt haben.
- Vermitteln Sie Regeln zum Schutz der Privatsphäre.
- Für Kinder unter 14 Jahren sollten Kinderschutzoptionen genutzt werden. Informationen dazu finden Sie auf der unten genannten Website.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind regelmäßig über Onlinetrends, rechtliche Aspekte und strafbare Handlungen.
- Halten Sie sich an Altersfreigaben und das Jugendschutzgesetz und zeigen Sie dabei Stärke gegen „alle anderen haben/dürfen das aber!“
- Vereinbaren Sie klare Nutzungsregeln und seien Sie dabei konsequent.
- Schließen Sie einen Handynutzungsvertrag mit Ihrem Kind, zu finden auf [www.medien-sicher.de](http://www.medien-sicher.de).
- Posten Sie keine Kinderbilder in Sozialen Netzwerken!

**Quellen, Tipps, Hilfen, Informationen, Forum:**  
**[www.medien-sicher.de](http://www.medien-sicher.de)**

**Ansprechpartner: Günter Steppich**

Schulberatung Jugendmedienschutz am HKM  
Fachberater für Jugendmedienschutz am Staatlichen  
Schulamt für Wiesbaden & den Rheingau-Taunus-Kreis  
steppich@medien-sicher.de Stand: September 2017

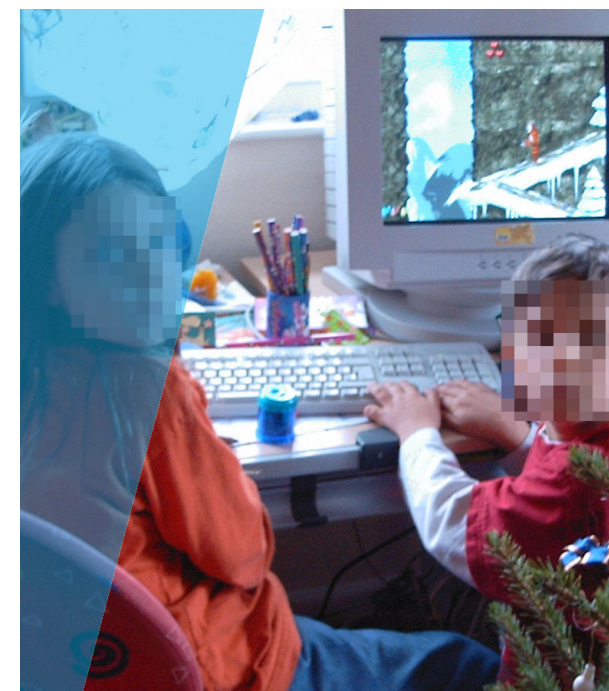
**Landeselternbeirat  
von Hessen**



## Brennpunkt Medienerziehung & Jugendmedienschutz

**Eltern schützen Ihre Kinder  
vor Gefahren!**

**Tun Sie das auch im Internet?**

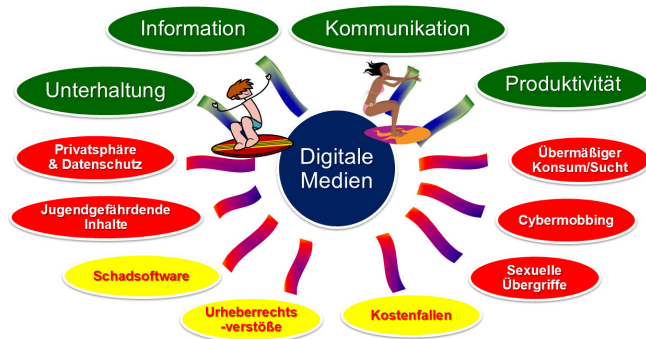


**Fit für die  
Medienerziehung?  
Testen Sie sich!**



Keine technische Neuerung hat die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen so einschneidend verändert wie die digitalen Medien. Insbesondere das Internet fasziniert mit unendlichen positiven Möglichkeiten und Medienkompetenz ist heute ebenso wichtig geworden wie Lesen, Schreiben und Rechnen.

Das World Wide Web ist nicht gefährlich, wenn man sich damit auskennt, aber für unkundige Nutzer, insbesondere für Kinder, birgt es zahlreiche Risiken, die sich zudem ständig verändern. Medienerziehung ist daher heute unverzichtbar, doch viele Eltern fühlen sich von der komplexen Aufgabe überfordert, die Nutzung der digitalen Welt durch ihre Kinder so zu steuern und zu begleiten, dass dabei keine unangenehmen Nebenwirkungen auftreten. Auch wird das Risikopotential für Kinder vielfach unterschätzt.



80 %...

...der Eltern halten die Mediennutzung ihrer Kinder für unproblematisch.

...der 12-19jährigen sagen: "Meine Eltern haben keine Ahnung, was ich online mache!"

...der 12-19jährigen haben bereits unangenehme Erfahrungen im Netz gemacht.

**Aber nur 58 % erzählen ihren Eltern von negativen Interneterfahrungen - wenn es sich um peinliche, beschämende Erlebnisse handelt, sogar nur 8 %!**

## Wissen Sie eigentlich...

- ...welche **Inhalte** Ihre Kinder sich im Netz ansehen, welche **persönlichen Daten** sie preisgeben, welche **Spiele, Programme** und **Apps** sie nutzen und welchen **Risiken** sie sich damit aussetzen können,
- zu welchen **Uhrzeiten**, in welchem zeitlichen **Umfang** und mit welchen **Onlinekontakten** sie das tun,
- welche **Auswirkungen** problematische bzw. übermäßige Nutzung von Bildschirmgeräten auf die **Entwicklung**, die **Gesundheit** und den **Schulerfolg** von Kindern und Jugendlichen haben kann,
- welche **rechtlichen und finanziellen Folgen** bei unaufgeklärter Nutzung digitaler Medien drohen?

## Das sollten Sie wissen:

- Viele Kinder nutzen, oft auch ohne Wissen ihrer Eltern, soziale Netzwerke, Chat- und Spieleportale sowie Messenger (WhatsApp, Snapchat, Instagram...) und veröffentlichen dort persönliche Daten, Fotos und Videos. Fast jede/r zweite stellt ungefragt Aufnahmen von Freunden und Familie ins Netz.
- Immer jüngere Nutzer präsentieren sich in Videos auf YouTube oder musical.ly, mit sexy Fotos in Dating-Apps („Tinder“, „Lovoo“) oder streamen live aus dem Kinderzimmer. Viele geben dabei sorglos ihren vollen Namen und andere persönliche Daten preis und nutzen Privatsphäreinstellungen nicht, sodass sensible persönliche Daten und Fotos öffentlich sichtbar sind.
- Dies nutzen Pädophile gezielt zur Kontaktaufnahme über bei Kindern beliebte Websites und Apps.
- Über die Gruppenfunktion von WhatsApp werden die Handynummern von Kindern für Fremde sichtbar.
- „Sexting“: Bereits 4,1 % der 11-14jährigen und 15-20 % der Jugendlichen, insbesondere Mädchen, versenden freizügige Aufnahmen von sich. Wenn diese öffentlich werden, sind die Folgen meist dramatisch.
- Für Teenager sind Begriffe wie SnapChat, Instagram, Popcorn time, GTA und MILF selbstverständlich. Für Sie nicht? - Dann sollten Sie sich informieren und mit Ihrem Kind darüber sprechen!
- Mit einem mobilen Internetzugang steht Ihrem Kind die komplette Erwachsenenwelt uneingeschränkt zur Verfügung. Jugendgefährdende und strafbare Inhalte

wie harte Pornografie, Gewaltvideos (z.B. IS-Hinrichtungen) und extremistische Inhalte werden auch in Sozialen Netzwerken verbreitet. Auf Smartphones werden immer jüngere Kinder und Jugendliche mit solchen Inhalten konfrontiert. Diese sind kinderleicht zu finden („Porno kostenlos“) und ohne Altersnachweis gratis abrufbar. Auch Selbstverletzungen, Magersucht und Bulimie werden auf zahlreichen Websites verherrlicht.

- Hausaufgaben können nicht konzentriert erledigt werden und ziehen sich erheblich in die Länge, wenn das Smartphone dabei genutzt wird. In der Studie „Always on“ (2015) geben 48% der 8-14jährigen an, dass Smartphones sie von den Hausaufgaben ablenken.
- JIM-Studie 2016: An Schultagen verbringen Mädchen durchschnittlich 5:38 Std. vor Bildschirmen (TV/PC/Handy/Konsole), Jungen 5:57 Std. Die Onlinezeit beträgt dabei 200 Minuten, nur 10 % davon werden für Informationssuche genutzt.
- Männliche Jugendliche verbringen an Schultagen 105 Minuten mit Videospiele (Mädchen: 48 Minuten), 15jährige sogar knapp 2,5 Stunden. Gleichzeitig liegt ein Viertel dieser 15jährigen auf dem Leseniveau von Grundschulern und jeder vierte männliche Teenager liest niemals ein Buch. Genau diese Altersgruppe hat in den PISA-Studien versagt! Zufall oder Zusammenhang? Der Zusammenhang zwischen Bildschirmkonsum und schwachen Schulleistungen ist offensichtlich, wenn dadurch Schularbeiten vernachlässigt werden. Laut JIM-Studie 2016 investieren Mädchen täglich eine halbe Stunde mehr in Schularbeiten. Heute sind zwei von drei Wiederholern und Schulabbrechern Jungen, nur jeder dritte Junge erhält eine Gymnasialempfehlung und der Anteil der Jungen unter den Abiturienten ist auf 46 % gefallen, wobei ihr Abiturdurchschnitt deutlich schlechter ist als der der Mädchen. Ende der 80er Jahre lagen Jungen und Mädchen in all diesen Bereichen gleichauf.
- Der Besitz einer Spielekonsole wirkt sich laut einer US-Studie schon nach vier Monaten negativ auf die Lese- und Schreibleistungen von Grundschulern aus, wenn deren Nutzung nicht klar reglementiert ist. Hausaufgaben werden dann in der halben Zeit hastig und unvollständig erledigt. Bildschirmgeräte werden doppelt so viel genutzt, wenn sie im Kinderzimmer verfügbar sind!